

Berichtsvorlage

zur Behandlung im **Ausschuss für Kultur, Bildung und Soziales**

Betreff:	Ludwig-Krapf-Schule, Räume für den Ganztagsbetrieb
Bezug:	Vorlagen 122/2013 und 122a/2013 Schulentwicklung in der Südstadt Vorlage 311/2013 Zügigkeit Grundschule Hechinger Eck und Anpassung der Schulbezirke Südstadt ab dem Schuljahr 2014/15
Anlagen: 2	Anlage 1: Übersicht Varianten Anlage 2: Jahreskosten im Vergleich

Zusammenfassung:

Die bisherigen Formen der Bürgerbeteiligung haben zu keinem mehrheitlich getragenen und mit vertretbaren Kosten verbundenen Vorschlag für die Schaffung von Räumen für den Ganztagsbetrieb der Ludwig-Krapf-Schule geführt. Die Verwaltung hat deshalb auf der Grundlage der durch die Beteiligung gewonnenen Informationen und eines Kostenvergleichs die Varianten noch einmal einer Bewertung unterzogen. Dabei erscheint die Lösung am Standort Kindergarten Saibenstraße als die überlegene Variante. Die Verwaltung wird diese Überlegungen auf der Bürgerinformationsveranstaltung am 3. Februar 2015 vorstellen und beabsichtigt danach, in der nächsten Sitzungsrunde, mit einem Beschlussantrag auf den Gemeinderat zuzukommen.

Finanzielle Auswirkungen		Jahr 2014	Folgej.: 2015
Investitionskosten:			
Bei HHStelle veranschlagt:	2.2117.9500000-1020	350.000 €	
Investitionskosten:			
Bei HHStelle veranschlagt:	2.4642.9400000-1155	220.000 €	

Ziel:

- Die räumliche Unterbringung der Schulkindbetreuung und die Essensversorgung für die Ludwig-Krapf-Schule als Ganztageschule soll sichergestellt werden. Die aktuelle räumliche Situation für den Unterricht- und Aufenthaltsbereich soll zeitnah verbessert werden.
- Für eine mittelfristige Interimszeit von voraussichtlich vier bis sechs Jahren muss eine tragfähige Lösung für die Ganztageschule gefunden werden.

Bericht:

1. Anlass/Problemstellung

Mit Einzug des neunten Grundschulzuges in den Anbau der Mörike-Schule besteht die Ludwig-Krapf-Schule zunächst als einzügige Grundschule in Derendingen weiter. Wegen der steigenden Zahl der Schülerinnen und Schüler, die an ergänzenden Angeboten der Schulkindbetreuung teilnehmen, besteht dringender Handlungsbedarf zur Sicherstellung der Essensversorgung und Betreuung.

Der Gemeinderat hat beschlossen zu dieser Fragestellung am 3. Februar 2015 eine Bürgerversammlung durchzuführen. Mit dieser Vorlage informiert die Verwaltung den Gemeinderat über den aktuelle Sachstand.

2. Sachstand

2.1. Beschlusslage

Mit den Vorlagen 122/2013 und 122a/2013 hat der Gemeinderat am 22.4.2013 u.a. den Beschluss gefasst, den Ausbau der fehlenden Räume an der Ludwig-Krapf-Schule für eine einzügige Grundschule mit ergänzender Betreuung bis zum Jahr 2019 vorzusehen. Gleichzeitig wurde beschlossen, den neunten Grundschulzug in der Mörikeschule einzurichten. Diese Maßnahme ist vollzogen. Die Planung der Verwaltung sah darüber hinaus vor, die Sanierung und den Ausbau der Schule zu einer zweizügigen Grundschule mit Ganztagsbetrieb dann zu realisieren, wenn der zehnte Zug in der Südstadt benötigt wird. Die Verwaltung ging damals davon aus, dass dies erst mit der Bebauung des Saiben der Fall sein würde. Grundlage der damaligen Planung waren Workshops, an denen u.a. die Südstadtschulen und Vertretungen des Gemeinderats beteiligt waren.

2.2. Grundschule Ludwig-Krapf als Ganztageschule

Anders als damals erwartet hat sich die Schule entschlossen, beim Kultusministerium den Antrag zu stellen, das Ganztagskonzept der Schule am Hechinger Eck auf die Ludwig-Krapf-Schule auszudehnen. Dafür sprachen die schnell steigenden Betreuungsanmeldungen und die Notwendigkeit, die Verteilung der Schülerinnen und Schüler in der Südstadt unabhängig vom jeweils geltenden Betreuungskonzept vornehmen zu können. Dem Antrag wurde mit Schreiben des Regierungspräsidiums vom 8.4.2014 entsprochen.

Für den Ganztagesbereich der Ludwig-Krapf-Schule liegen aktuell folgende Zahlen vor:

Kinder in der Schulkindbetreuung der Ludwig-Krapf-Schule

Stand: November 2014

	Frühbetreuung	Mittagsband	Lernzeit	Spätbetreuung
	07:30 – 08:30	12:15 – 14:00	14:00 – 15:00	15:00 – 17:00
Montag	23	23	23	5
Dienstag	24	44	23	6
Mittwoch	23	29	28	6
Donnerstag	22	51	23	6
Freitag	21	11	11	5

Es ist davon auszugehen, dass mit jedem weiteren Schuljahr die Akzeptanz der Ganztageschule und damit auch die Zahl der Anmeldungen steigen. Hinzu kommen bei einer Überführung des Schülerhortes Alte Mühle in den Ganztagesbetrieb der Schule die 24 Schülerinnen und Schüler, die bisher den Hort besuchen. Eine Betreuung und Essensversorgung kann nicht mehr wie bisher in den vorhandenen Räumen erfolgen.

Aktuelle Raumsituation

Die Schule verfügt über sechs Klassenräume, vier davon in einer Größe von 84 m², zwei Räume im Dachgeschoss mit je ca. 54 m², ein Lehrerzimmer und ein Büro. Es gibt keine Gruppen- oder Nebenräume. Zurzeit gehen 24 Schülerinnen und Schüler der Schule in den Hort Alte Mühle. Ein anderer Teil wird in der für die Schulkindbetreuung im Umfeld der Schule angemieteten Wohnung sowie in der „Spielwerkstatt“ im Schulgebäude betreut und erhält auch dort sein Mittagessen. Die Situation ist schon heute sehr beengt und unbefriedigend, für eine Ganztageschule unzumutbar.

Anforderungen

Für eine Ganztageschule sollten nach Schulbauförderrichtlinien zusätzlich zum normalen Raumprogramm 120 m² für den Ganztagsbetrieb zur Verfügung stehen, zusätzlich werden 84 m² für die Essensversorgung inkl. Küche benötigt. Gruppen- und sonstige Differenzierungsräume sind nicht vorgeschrieben, sollten aber nach Möglichkeit für die Umsetzung des pädagogischen Konzeptes der Schule zur Verfügung stehen. Das Raumdefizit beträgt ca. 170 qm, 70 qm des vorhandenen Raumes sind darüber hinaus für die Betreuung und das Essen ungeeignet. Insgesamt ist die Raumsituation so schlecht, dass aus Sicht der Verwaltung eine Interimslösung gefunden werden muss, bis eine Erweiterung der Schule in Verbindung mit der Bildung des 10. Zugs in der Südstadt geschaffen wird.

2.3. 10. Zug: Entwicklung der Schülerzahlen in der Südstadt/Derendingen

Die Verwaltung hat erneut geprüft, wann die Einrichtung eines 10. Grundschulzuges voraussichtlich notwendig ist. Die neuen Berechnungen bestätigen dem Grund nach die Aussagen der Verwaltung in den Planungsworkshops des letzten Jahres. Danach kommt es frühestens im Jahr 2018 zu einem 10. Zug in der Südstadt mit Derendingen. Diese Annahme steht unter der Bedingung, dass die Französische Schule mindestens einen Anteil von 20 % der Kinder aus der Südstadt zieht.

Damit ist gleichzeitig ein Risiko der Prognose benannt. Sollten weniger als 20 % der Kinder aus der Südstadt von ihren Eltern an der Französischen Schule angemeldet werden, kommt es an den übrigen Südstadtschulen zu Engpässen. Die Verwaltung schätzt das Risiko als gering ein, zumal die Wiedereinführung der Schulbezirke zu mehr Sicherheit auf Seiten der Eltern führen wird. Dennoch ist das Szenario nicht völlig auszuschließen. Zudem kann es durch die Unterbringung von Flüchtlingen im Bereich Derendingen zu einer Erhöhung der Schülerzahlen kommen. Es ist deshalb notwendig, die langfristige Planung so flexibel anzulegen, dass die Verwaltung auf Zuwächse schnell reagieren kann. Die Verwaltung beabsichtigt deshalb, mit den Festlegungen für den Bebauungsplan im Schulumfeld sofort zu beginnen. Mit dem Bau selbst soll allerdings erst begonnen werden, wenn sich in der Prognose der Bedarf festigt. Der Haushaltsentwurf der Verwaltung sieht für den Neubau Planungsmittel im Jahr 2017 vor.

2.4. Bisheriges Vorgehen bei der Suche nach einer Interimslösung

Die derzeitig zu lösende Aufgabe besteht also darin, für einen Zeitraum von mindestens drei, voraussichtlich aber vier bis sechs Jahren eine Raumlösung für den jetzt ein zügigen Ganztagsbetrieb der Ludwig-Krapf-Schule zu finden. Die Verwaltung hat dazu zunächst durch die Arbeit mit einer Projektgruppe, dann mit Hilfe eines Workshops versucht, Lösungen zu finden, die möglichst einvernehmlich getragen werden und in einem verantwortbaren Kostenrahmen liegen. Dabei wurden insgesamt sechs Lösungen für die Deckung des Raumbedarfs diskutiert, die im Folgenden dargestellt werden. Leider konnte mit den bisherigen Verfahren keine alle überzeugende Lösung erarbeitet werden. Die Verwaltung hat deshalb noch einmal versucht, auf der Grundlage der aus den Beteiligungsverfahren gewonnenen Informationen die bestehenden Varianten zu bewerten. Zur besseren Vergleichbarkeit der Kosten wurde für die Varianten der engeren Wahl eine betriebswirtschaftliche Folgekostenberechnung durchgeführt.

2.5. Varianten für die Interimslösung

2.5.1. Anbau an Ludwig-Krapf-Schule

Die meisten Anhänger fand im Workshop die Variante, welche sich gegen eine Interimslösung und für die sofortige Erweiterung der Ludwig-Krapf-Schule ausspricht. Danach soll sofort und unabhängig vom konkreten Bedarf mit den Planungen für die Sanierung und Erweiterung der Ludwig-Krapf-Schule begonnen werden. Diese Variante erhielt im Workshop die volle Punktzahl von 10 Punkten. Die Verwaltung rechnet in diesem Fall mit Kosten in Höhe von ca. 5 Millionen Euro und einem Planungsvorlauf von ca. 2-3 Jahren. Beides ist problematisch: Die 5 Millionen Euro sind im Finanzplanungszeitraum ohne Schuldenaufnahme nicht darstellbar, der Verbleib in den bestehenden Räumen für den gesamten Planungszeitraum ist den Kindern der Schulkindbetreuung nicht zumutbar. Die Verwaltung hält diese Lösung deshalb nicht für umsetzbar, sie entspricht nicht dem Untersuchungsauftrag.

2.5.2. Hort Alte Mühle

Da eine Doppelstruktur von Ganztagschule und Hort weder sinnvoll noch zu finanzieren ist, hatte die Verwaltung ursprünglich die Idee, die Schulkindbetreuung im Gebäude des Schülerhorts Alte Mühle unterzubringen. Der eingruppige Schülerhort ist Teil der Kita Alte Mühle, aber in einem gesonderten Gebäude untergebracht. Während der Vormittagsstunden werden die Horträume auch vom Kindergarten genutzt. Für diese Lösung sprach aus Sicht der Verwaltung auch die Tatsache, dass alle Kinder des Schülerhorts die Ludwig-Krapf-Schule besuchen.

Der Hort Alte Mühle erfüllt zwar mit einer Fläche von ca. 221 qm das Flächensoll, allerdings ist die Raumstruktur so kleinteilig, dass zusammenhängende Flächen für die Essensversorgung dort nicht herzustellen sind. Bei dieser Variante müsste die Mensa im Gebäude der Ludwig-Krapf-Schule untergebracht werden. Das ist zwar möglich, schränkt aber die Flächen für die Schule ein. Die Schule hat an dieser Variante die Trennung von Betreuung und Essensversorgung als besonders ungünstig bemängelt.

In der im Workshop von zwei Gruppen durchgeführten Stärken-Schwächen-Analyse (SWOT-Analyse) bekam diese Lösung einmal 3-4, einmal 4 Punkte von der Höchstpunktzahl 10. Als Schwächen wurden neben den bereits von der Schule geäußerten Bedenken das beschränkte Außengelände und die Störung des Kinderhausbetriebs genannt. Gegen diese Variante haben sich in einer Unterschriftenaktion 312 Personen gewandt, davon 288 aus dem Stadtgebiet Tübingen. Die Investitionskosten lägen nach Schätzung der Verwaltung etwa bei 300.000 Euro. Wegen der vielen Nachteile schlägt die Verwaltung vor, diese Variante nicht weiter zu verfolgen.

2.5.3. Gebäude Shinson Hapkido

Das Gebäude der ehemaligen Gaststätte Ochsen wurde bis Jahresende 2014 vom Verein "Shinson Hapkido" genutzt. Der Verein suchte aus finanziellen Gründen eine Alternative, das Gebäude steht derzeit frei. Mit einer Gesamtfläche von 500 qm ist es für die angestrebte Nutzung zu groß, deshalb wurde auch eine gemeinsame Nutzung in Erwägung gezogen. Die Räume müssten angemietet, eine Küche eingebaut und die Räume zur Nutzung als Mensa und für die Schulkindbetreuung hergerichtet werden. Die Verwaltung schätzt die notwendigen Investitionskosten auf etwa 560.000 Euro, sie sind als insgesamt verlorene Kosten einzuschätzen.

Im Workshop wurde diese Variante von zwei Gruppen bewertet, einmal mit der Punktzahl 3, einmal mit 1 und erhielt damit die geringste Punktzahl aller Varianten. Als größte Schwächen der Variante wurden gesehen, dass es nur einen sehr kleinen Garten gibt, eine flexible Mehrfachnutzung der Räume nur schwer vorstellbar ist. Ins Gewicht fiel auch, dass die Wegebeziehung zum Schulgebäude entlang der Hauptstraße schwierig und gefährlich ist, außerdem die Tatsache, dass die Investitionen und Mietausgaben als verlorene Kosten gesehen werden müssen. Die schlechte Bausubstanz, der Denkmalschutz und noch nach oben offene Nebenkosten kommen als Probleme dazu.

2.5.4. Container auf der Lammwiese

Für die beiden Nutzungen Mensa und Schulkindbetreuung könnten Container in der Nähe der Schule aufgestellt werden. Als Standort kommt die Lammwiese in Frage. Wegen der Nutzungszeit von voraussichtlich mehr als fünf Jahren sollten die Container gekauft werden. Sie bleiben dann im Eigentum der Stadt und können für eine Folgenutzung umgesetzt werden. Für die notwendigen 200 qm sind Investitionen in Höhe von 698.500 Euro erforderlich.

Diese Variante erhielt beim Workshop die zweithöchste Punktzahl von 8 Punkten. Zu den Stärken dieser Lösung gehören die leichte und ungefährliche Erreichbarkeit von der Schule sowie die Unabhängigkeit bei der Gestaltung der Räume. Die Verwaltung sieht dagegen vor allem den Leerstand des Gebäudes Hort Alte Mühle oder, bei Weiterführung des Hortes, den Erhalt der Doppelstruktur Hort/Ganztagsschule mit den entsprechenden Kosten als erhebliche Probleme an. Von Seiten Tübinger Bürger hat die Verwaltung außerdem 38 Unterschriften gegen die Bebauung der Lammwiese erhalten.

Die betriebswirtschaftliche Darstellung der Jahreskosten ergibt Folgekosten in Höhe von ca. 82.000 Euro (vgl. Anlage 2). Diese Variante ist damit die teuerste der von der Verwaltung intensiv geprüften Varianten.

2.5.5. Variante Alte Mühle plus

Da die Verwaltung erhebliche Bedenken gegen die im Workshop am höchsten bewerteten Varianten hatte, arbeitete sie an einer verbesserten Variante zur Nutzung des bestehenden Hortgebäudes. Grundidee ist dabei, die durch den sowieso geplanten Abriss eines alten Gebäudes auf dem Grundstück der Kita frei werdende Fläche für einen Container für die Essensversorgung zu nutzen. Die Container sollten auch bei dieser Variante gekauft werden. Das Gebäude Alte Mühle würde für die Schulkindbetreuung genutzt werden. Damit wären zwei der gravierenden Nachteile der Variante Alte Mühle (alt) ausgeräumt. Essen und Betreuung sind unmittelbar beieinander und die Räume an der Schule bleiben erhalten und müssen nicht für eine Mensa genutzt werden. Die Verwaltung hat diese Variante gut durchdacht und sowohl Überlegungen für die Hofgestaltung, die mögliche Erweiterung der Außenspielfläche wie Berechnungen für die durch die begleiteten Wege zusätzlich erforderlichen Betreuungszeiten erarbeitet.

Dennoch konnte diese Variante weder die Schule noch die Elternbeiräte von Hort und Kinderhaus überzeugen. Im Wesentlichen wurden folgende Argumente dagegen vorgebracht. Die Wegstrecken zwischen Schule und Kinderhaus werden als zu lang und störend für das Spiel und die Freizeit der Kinder angesehen. Die Dichte der Kinder während der Mittagszeit wird als zu hoch betrachtet, es besteht die Sorge, dass der Mittagsschlaf der Kita-Kinder gestört wird oder die Schulkinder zu sehr diszipliniert werden müssten. Die Gesamtfläche der Kita insgesamt, insbesondere die Außenfläche, wird als zu klein angesehen. Auch hier existiert eine Unterschriftenliste gegen den Vorschlag mit insgesamt 134 Stimmen, davon 132 aus dem Stadtgebiet Tübingen.

Die Jahreskosten dieser Variante liegen bei ca. 67.000 Euro (vgl. Anlage 2).

2.5.6. Kindergarten Saibenstraße

Die Flächen im Kindergarten Saiben, ca. 245 qm, ermöglichen es, Schulkindbetreuung und Essensversorgung dort unterzubringen. Der Kindergarten war früher vollzeigruppig, derzeit besuchen noch 33 Kinder den Kindergarten. Das Gebäude ist sanierungsbedürftig. Die mit dem bestehenden Raumkonzept abzudeckenden Zeiten und Angebotsformen sind für viele Eltern nicht ausreichend. Die Eltern, die dort einen Platz angenommen haben, sind allerdings mit dem Kindergarten sehr zufrieden. Der Kindergarten verfügt über ein großes Freigelände mit einem besonders schönen, gut eingewachsenen Garten.

Um das Gebäude des Kindergartens für die Schulkindbetreuung zu nutzen, müsste der Kindergarten in das Gebäude des Schülerhortes Alte Mühle umziehen. Die Räume müssten dann für die Anforderungen eines Kindergartens hergerichtet werden. Eine Prüfung des Kommunalverbandes für Jugend und Soziales hat ergeben, dass die Stadt eine Betriebserlaubnis für die Räume erhalten würde, wenn der Sanitärbereich erweitert würde. Zudem wird eine Fluchttreppe hergestellt. Die Verwaltung hält auch die Beleuchtung für verbesserungswürdig. Der Schülerhort würde in die Ganztagesbetreuung der Schule überführt.

Die im Herbst 2013 gebildete Projektgruppe hat sich nach mehreren Gesprächsrunden für die Interimslösung im Gebäude des Kindergarten Saiben ausgesprochen. Die Verwaltung schloss sich dieser Wertung damals an. Vorteile dieser Lösung liegen in der Möglichkeit der gemeinsamen Unterbringung von Schulkindbetreuung und Schülern, in den kurzen und

gefahrlosen Wegen zwischen Schule und Kindergartengebäude sowie in der ungeteilten Nutzungsmöglichkeit der Flächen durch die Schulkinder.

Für den Fall einer solchen Lösung wurde dem Kindergarten zugesichert, die Eigenständigkeit im neuen Gebäude bis zu einem Leitungswechsel zu erhalten, alle Erzieherinnen mitnehmen zu können und auf eine Konzeptänderung zu verzichten, so dass das traditionelle Kindergartenangebot erhalten bleibt. Die Eltern des Kindergartens und Angehörige des Ortsbeirats Derendingen haben sich trotzdem heftig gegen einen Umzug des Kindergartens gewehrt. Die Argumente gegen diese Lösung bezogen sich u.a. auf das besondere und erhaltenswerte Konzept des Kindergartens, seine historische Bedeutung als ältester Kindergarten in Derendingen, aber auch auf das schöne Außengelände, dessen Verlust nicht akzeptiert werden könne. Es gab Plakataktionen und Leserbriefkampagnen.

Die Heftigkeit der Proteste veranlasste die Verwaltung dazu, in einem Workshop mit allen Beteiligten Alternativen zum Saiben zu prüfen. Drei Gruppen beschäftigten sich am Workshop mit dieser Variante. Die Bewertung lag zweimal bei dem Wert 4, einmal bei 3-4. Den Stärken dieser Variante, zu denen auch am Workshop neben der Lage und Eignung die nachhaltigen Investitionen gesehen wurden, steht als Schwäche die Notwendigkeit des Standortwechsels für den Kindergarten gegenüber, verbunden mit dem Verlust der qualitativ hochwertigen Außenfläche. Gegen die Umnutzung des Kindergartens Saiben gingen bei der Verwaltung 1.464 Unterschriften ein, davon 367 online.

Die Jahreskosten für die Nutzung des Kindergartens Saibenstraße liegen bei ca. 24.000 Euro (vgl. Anlage 2) und damit deutlich unter den Aufwendungen für die anderen beiden intensiver geprüften Varianten.

3. **Vorgehen der Verwaltung**

Die Verwaltung hält nach nochmaliger Prüfung und trotz der Proteste dagegen die Nutzung des Kindergartens Saiben für die insgesamt überlegene Variante. Dafür sprechen nicht nur die gegenüber den Varianten Alte Mühle plus und Containeraufstellung deutlich geringeren Kosten, sondern auch etliche pädagogische Argumente. So ist die Zahl der Kinder auf dem Gelände Alte Mühle kaum höher als bei der derzeitigen Nutzung, die Kinder im Kindergartenalter sind zusammen untergebracht, den Schulkindern steht ein ausreichendes Gebäude und ein schönes Freigelände zur Verfügung, dessen weitere Nutzung morgens durch den Kindergarten sicher denkbar ist. Es ist davon auszugehen, dass nahezu alle Kinder, die auf dem Gelände Alte Mühle einen Kitaplatz haben, als Schulkinder von dieser Lösung profitieren.

Die Verwaltung beabsichtigt, diese Überlegungen auf der für den 3. Februar 2015 vorgesehenen Bürgerversammlung vorzutragen, zu diskutieren und in der nächsten Sitzungsrunde mit einer Beschlussvorlage auf den Gemeinderat zuzukommen.

4. **Anlagen**

Anlage 1: Übersichtsplan Varianten 1-5

Anlage 2: Jahreskosten im Vergleich

